

FRANZ LEISTER, STAMMBUCHBLATT FÜR FRANZ XAVER WOLFGANG  
MOZART

WIEN, 30. JULI 1805

- Für uns auf ewig dahin! begreifst du den Umfang des Wortes?  
Er uns auf ewig entrissen! dein unsterblicher Vater!  
Sohn, o fühlst du auch ganz die Last dieses großen Gedankens?
- 5 Fühl sie und weine mit mir der Asche noch spät eine Thräne.  
Zart, wie der Bildner das junge Wachs in edle formen,  
Modulirte sein schaffendes Lied das menschliche Herze:  
Zärtliche Anmuth entquoll seinen Saiten, und Grazjen lauschten;  
Gott besang er, und Seraph weilte in bettender Andacht;
- 10 Melankolische Wemuth ergirrte, und Phylomele verstummte;  
Ach, und in Mitte seiner Schöpfung er uns entrissen! –  
O verhüllet eure Anmuth tief in Trauer ihr Grazjen,  
Weinet! “Er ist nicht mehr” – o weinet Deutschlants Camönen!  
Jeder fröhliche Laut ersterbe den Hymnen in Klage!
- 15 In der Trauerweide düster wallendem Haare  
Seufze jedes säuselnde Lüftchen: “Er ist nicht mehr”! – Und  
Junger Freund, damals noch unmündig lagst du im schützenden Arme
- Deiner traurenden Mutter, und sogst das Herbe des Scheidens
- 20 In geschwollenen Zähren von Ihrem empöreten Bußen,  
Und vielleicht bebte in deinem ersten lallenden Wörtchen  
Deiner Mutter schwermüthiges Ach, wie im klagenden Echo.  
Die Unsterblichen schauten, und warden innigst gerühret  
Mußen und Grazien weihten dich damals dem zärtlichen Bunde,
- 25 *Poljhimnien* reichte dir als einziges Vermächtniß  
Damals das rührende Saitenspiel deines unsterblichen Vaters.  
Tröste Dich weinende Mutter, versenke den Gram in Entzücken!  
Freuet euch freunde der Mußen, hört ihr wie mild und beweglich  
In den Saiten des Sohnes der Geist des Vaters nach lispelt! –
- 30 Doch, mein Lieber, wiss auch dieß hehre Erbtheil zu schätzen,  
Bleibe nicht stehen auch auf halbem Wege des Wirkens;  
Strebe stets rastlos und thätig nach dem Ruhme des Vaters,  
Dessen ererbter Nahme dir Vorlieb und Theilnahm schon schenket;  
Wuchre karg mit dem Kleinod der Stunden, noch weilst du im Lenze,
- 35 |: Wo ach leider, an der Schmeichlei berauschemdem Giefte  
Ihre energische Kraft die Jugend so lüstern verschwelchte : |  
Freund, denk erhabner Begeistrung leichtendes flämmchen

---

Nährt nur ein friedlich heitres Gemüth auf späteste Dauer,  
40 Matt erlöscht es in gährender Leidenschaft feindlichem Hauche.  
Denk: im holden Dämmerlicht des Bescheidenheit Schattens  
Leichtet dies flämchen so lieblich so schön und in doppelter Schätzung,  
Da es im dirren Strahle der stolzirenden Selbstsucht  
Kleinlich ermattet. Jüngling schätze dies seelige Erbtheil!  
45 Auf Unsterblichkeit baue, oder du sprichst sonst schon itzo  
Deinem werdenden Ruhme das Urtheil des Todes. –  
Stimme melodisch das menschliche Herz zur erhabnen Rührung,  
Denn auf des Empfindens Zartheit gründet sich Adel der Seele!  
Schwör dies beim Staube des Vaters, werd gut und werd edel, denn Tugend  
50 Überlebet auch meines Freundes liebliche Saiten. –

Wienn den 30 Julÿ  
1805

Zum freundschaftlichen Andenken  
von *Franz Leister* Mediziner —